

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Repräsentativ von Switzerland Global Enterprise und SEC

Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Gonsiori 34, EE-10128 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

11 Seiten Datum: 25.11.2016

ESTLAND

Estlands neue Regierung im Amt



Estlands Staatspräsidentin **Kersti Kaljulaid** empfing am Dienstag in ihrem Amtssitz die Minister der von der **Zentrumspartei**, den **Sozialdemokraten** und der **Vaterlandsunion / ResPublica** bestehende neue Regierung und führte die von dem Chef der Zentrumspartei **Jüri Ratas** geleitete Regierung ins Amt ein. “Das Parlament bevollmächtigte Jüri Ratas zur Bildung der Regierung. Diese Regierung und der neue Koalitionsvertrag sind der Wille des Volkes und das Volk hat immer Recht,” sagte Kaljulaid. Sie fügte hinzu, dass Estland bald die Aufgaben des EU Ratsvorsitzes übernehmen werde. Während dieser

Zeit brauche der Staat innenpolitischen Frieden. “Damit sollten alle Politiker rechnen, abgesehen davon oder gerade auch deshalb, weil bald Lokalwahlen bevorstehen,” sagte Kaljulaid.

Das Mandat zur Regierungsbildung erhielt Ratas am Montag. Am Mittwoch leisteten die Minister vor dem Parlament ihren Amtseid. Die erste Sitzung der neuen Regierung fand am Donnerstag statt. Neben Regierungschef Jüri Ratas erhielt die Zentrumspartei in der neuen Regierung 4 Ministerplätze – **Wirtschaft, Bildung, Landwirtschaft und Staatsverwaltung**. Die Sozialdemokraten stellen 5 Minister – **Gesundheit und Arbeit, Kultur, Auswärtiges, Innenminister, Minister für Unternehmertum und Wirtschaftsentwicklung**.

Die Vaterlandsunion / ResPublica bekam ebenfalls 5 Ministerplätze – **Verteidigung, Sozialwesen, Umwelt, Justiz und Finanzen**. Der bisherige Premierminister **Taavi Rõivas** wird zum stellvertretenden Parlamentspräsidenten und Wirtschaftsminister **Kristen Michal** zum Chef der von nun an **oppositionellen Parlamentsfraktion der liberalen Reformpartei**.

Vējonis und Kaljulaid betonten die Bedeutung einer engeren Zusammenarbeit



Lettlands Staatspräsident **Raimonds Vējonis** weilte in der vergangenen Woche zu Besuch in Estland. Auf einem Treffen mit der neuen estnischen Präsidentin **Kersti Kaljulaid** betonten beide Staatsoberhäupter die Wichtigkeit der Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Die Präsidenten teilten die Meinung, dass das neue Werk der

lettischen Holzbearbeitungsfirma *Latvijas Finieris* in der estnischen Kleinstadt *Kohila* ein guter Beweis dafür sei, dass Investitionsprojekte eine positive Wirkung auf die zwischenstaatliche Zusammenarbeit haben. Unter anderem kam auch die Frage der Zusammenarbeit mit der neuen US Administration zur Sprache. Vējonis und Kaljulaid waren sich darin einig, dass es noch zu früh sei, über die Zusammenarbeit der baltischen Länder und anderer europäischen Länder mit dem US Präsidenten *Donald Trump* zu reden, bevor seine neue Mannschaft im Amt sei. “Die in diesem Sommer auf dem NATO Gipfel in Warschau getroffenen Entscheidungen über die NATO Truppen in Polen und im Baltikum sind eine feste Grundlage dafür um zu glauben, dass die Stärkung der internationalen Sicherheit auch weiterhin zu den Prioritäten der USA gehören,” meinte Vējonis. Eine Feststellung, die hierzulande allerdings Fragen im Hinblick auf Äusserungen Trumps betreffend des bisherigen Schutzversprechens des NATO Partners USA anklingen liess.

Baltische Wirtschaften

 Die Nachrichtenagentur BNS berichtet mit Hinweis auf die neusten Statistiken von *Eurostat*, dass Litauens BIP im dritten Quartal etwas langsamer gewachsen sei, als der EU Durchschnitt. Litauens Bruttoinlandprodukt ist im dritten Quartal um 1,6% gewachsen, wobei die Wirtschaft der EU im genannten Zeitraum um 1,8% und die der Eurozone um 1,6% wuchs. Lettlands Wirtschaft ist im dritten Quartal im Vergleich zu 2015 um 0,7% und die von Estland um 1,6% gewachsen.

Eurostat berichtete in der vergangenen Woche, dass Litauens und Lettlands Exportvolumen während der ersten 3 Quartale 2016 im Vergleich zum letzten Jahr gesunken sind, wobei Estlands Exporte etwas stiegen. Im Zeitraum Januar-September fielen Litauens Exporte um 2% auf 16,4 Mrd. EUR, die von Lettland um 3% auf 7,8 Mrd. EUR. Estlands Exporte sind im genannten Zeitraum um 2% gewachsen und betrugen 8,8 Mrd. EUR. Litauens und Lettlands Importe sind ebenfalls gefallen – der von Litauen um 5% auf 18 Mrd. EUR und der von Lettland um 5% auf 9,2% EUR. Der Import von Estland ist in den ersten 9 Monaten um 2%, auf 10 Mrd. EUR gewachsen. Das grösste Handelsdefizit unter den Baltenstaaten hatte Litauen mit 1,6 Mrd. EUR. In Lettland und Estland lag das Handelsdefizit bei jeweils 1,4 und 1,2 Mrd. EUR.

Nordica plant die Zahl ihrer Flüge um 25% zu erhöhen



Die neue estnische *Staatliche Fluggesellschaft Nordica* plant im nächsten Jahr die Zahl ihrer Flüge um 25% zu erhöhen. Unter anderem wird auch die Eröffnung einer neuen Fluglinie nach Hamburg geplant und die Zahl der Flüge auf bereits beflogenen Linien nach Brüssel, Stockholm, Wien und Oslo zu erhöhen. In Zusammenarbeit mit der *Partnergesellschaft LOT Polish Airline* soll die Verbindung zwischen Tallinn und Warschau intensiviert werden. Firmenchef *Jaan Tamm* zufolge hätte Nordica bis heute alle sechs bestellten Bombardier CRJ Maschinen erhalten und auch eingesetzt. Im nächsten Sommer sollen noch zwei weitere Maschinen hinzu kommen. Nordica plant 2017 mehr als 90% ihrer Flüge mit eigenen Maschinen zu befliegen. In den ersten Monaten 2016 bediente Nordica insgesamt 307 606 Fluggäste. Nordica begann ihre Tätigkeit im vorigen Jahr nach der Schliessung der zum Opfer der Staatssubventionen geratenen nationalen Fluggesellschaft *Estonian Air*.

Bier wird teurer



Die neue Regierungskoalition plant die Verbrauchssteuer für Bier ab Juli 2017 um 65% bzw. auf 13,7 Cent pro Volumprozent im Liter zu erhöhen. Bis 2020 soll die Steuer um 166% bzw. auf 22,09 Cent steigen. “Bei der Erhöhung der Verbrauchssteuer wurde damit gerechnet, dass der Grenzhandel zwischen Finnland und Estland etwas fällt und der zwischen Estland und Lettland etwas zunehmen wird,” kommentierte **Maria Murakas** aus dem Finanzministerium. Heute liegt die Verbrauchssteuer für Bier bei 8,30 Cent, im Februar steigt sie auf 9,13 Cent und bis Juli auf 13,7 Cent. Heute zahlt der Verbraucher für eine 0,5 Liter Bierflasche mit 5% Alkoholgehalt 20,75 Cent Verbrauchssteuer, im Juli nächsten Jahres 34,25 Cent und bis 2020 sollen es 55,23 Cent sein.

LETTLAND

Lettland plant den Bau eines neuen Militärstützpunktes



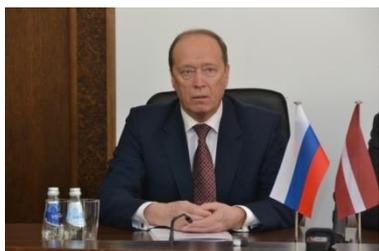
Janis Garisons, Staatssekretär im lettischen Verteidigungsministerium teilte in der vergangenen Woche mit, dass Lettland in den folgenden 10 Jahren in dem im Südwesten Lettlands liegenden **Bezirk Liepāja** einen neuen Militärstützpunkt mit Docks für die NATO Schiffe bauen werde. “Es handelt sich um ein langes Vorhaben, das auch erwähnenswert entsprechende Mittel voraussetzt. Ein den NATO Standards entsprechender Hafen mit Kaianlagen kann ebenfalls in den kommenden 10 Jahren entstehen,” sagte der Kanzler.

Der Liepāja Stützpunkt wird in zwei Phasen gebaut. In der ersten Etappe entstehen Kasernen, das Hauptquartier, Lebensmittellager, Sportzentrum, Lagerhäuser, Werkstattgarage für Transportfahrzeuge, Funkmasten und Parkplätze. In der zweiten Phase werden Waffenlager, eine Tankstelle und weitere Kaianlagen gebaut.

Lettland thematisiert die Lage an der russischen Grenze

Lettlands **Verteidigungsministerium** lud Vertreter des **russischen Aussenministeriums** nach Riga ein, um die an der Russisch-Lettischen Grenze entstandenen Spannungen zu besprechen. Das Nachrichtenportal Delfi schrieb am Dienstag, dass die Aufstockung der Militärinfrastruktur an der Grenze Zweifel über die Absichten Russlands hervorrufe. Lettland wolle unter anderem auch über russische Militärübungen an seinen Grenzgebieten sprechen.

Lettland akzeptiert nicht die Kandidatur des neuen Botschafters



Das lettische Aussenministerium akzeptiert nicht die Kandidatur des neuen Botschafters der Russischen Föderation in Riga. Die Zeitung **“Neatkarīga Rita Avīze”** schrieb am Montag, dass die Kandidatur von **Jevgeni Lukjanov** dem Aussenministerium wegen seiner „**nahen Verbindungen**“ zum Kreml nicht gefalle. Das Ministerium hat die Gerüchte offiziell nicht bestätigt. Die Amtszeit des derzeitigen Botschafters

Aleksandr Veschnakov geht zu Ende. Inoffiziellen Quellen zufolge sei Lukjanov zum neuen Kandidaten vorgeschlagen. Angeblich sei Lukjanov *kein Diplomat*, stehe aber dem russischen Präsidenten *Vladimir Putin* nahe.

Nur wenige Flüchtlinge haben die lettische Staatsangehörigkeit erhalten



Vertreter der Bürgerschafts- und Migrationsbehörde Lettlands **Igors Gorbunovs** sagte in der vergangenen Woche in einer Sendung des Senders LNT, dass nur vier Flüchtlinge seit 2010 die lettische Staatsangehörigkeit erhalten hätten. Es handele sich um Personen aus Sudan, Weissrussland und Usbekistan. Während der vorigen Jahre hätten insgesamt tausend Menschen die lettische Staatsangehörigkeit beantragt. Die Zahl der Russen, Weissrussen und Ukrainer unter den Antragstellern sei ständig gewachsen.

Lettlands neuer Staatshaushalt

Das lettische Parlament verabschiedete in der Donnerstagnacht den Staatshaushalt 2017. Auf der Einnahmenseite stehen knapp mehr als 8 Mrd. EUR, die Ausgaben werden in der Höhe von 8,4 Mrd. EUR geplant. Auf der nach der letzten Lesung stattgefundenen Abstimmung fand der Haushalt die Unterstützung von 59 Parlamentariern, gegen den Haushalt stimmten 36 Abgeordnete. Die Sitzung begann schon am Mittwochmorgen um 9.00 Uhr und dauerte insgesamt 20 Stunden.

Im Vergleich zu 2016 werden im nächsten Jahr die Einnahmen um 664 Mio. EUR und die Ausgaben um 680 Mio. EUR wachsen. Premierminister **Māris Kučinskis** sagte, dass der Haushalt ein klarer Ausdruck des Willens sei, den ersten Schritt in Richtung radikaler Reformen zu tun.

Lettlands Verteidigungshaushalt wird im nächsten Jahr um 98 Mio. EUR auf 1,7% des BIP wachsen und bis 2019 auf 2% des BIP steigen. Das Mindestgehalt wird im kommenden Jahr von heute 370 EUR auf 380 EUR steigen.

Lettland unterstützt Start-Up Unternehmen



Am Mittwoch wurde das Gesetz zur Unterstützung von Start-Up Unternehmen zum Dritten und letzten Mal im Lettischen Parlament besprochen. Das neue Gesetz begünstigt die Gründung von Start-Ups in Lettland und fördert damit auch die wissenschaftliche Arbeit und Innovation. Das Ziel des Gesetzes sei es, jährlich 20 neue Start-Ups zu gründen und damit 120 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das Gesetz definiert Start-Up Unternehmen und beschreibt welche Förderprogramme für sie zur Verfügung stehen. Laut Gesetz ist ein Start-Up Unternehmen ein Unternehmen mit grossem Wachstumspotential, dessen Ziel die Entwicklung von innovativen Produkten, in Entwicklung und Herstellung ist. Zu den im Gesetz aufgelisteten Fördermassnahmen gehören die durch den Arbeitgeber fixierte Sozialsteuer, womit ein bis zu 4050 EUR hohes Monatsgehalt besteuert wird. Höhere Summen werden zusätzlich mit der Solidaritätssteuer besteuert. Die fixierte Sozialsteuer ersetzt die traditionelle Sozialsteuer und Einkommenssteuer, die ein Unternehmen sonst bezahlen sollte.

Lettland bestraft die Swedbank



Die Lettische *Finanzaufsichtsbehörde* (FCMC) bestrafte die *Swedbank* mit einer 1,4 Mio. EUR hohen Strafe, da die Bank nicht Kontrollen über Transaktionen ihrer Kunden gewährleisten konnte. Die FCMC und die Bank seien zum „gemeinsamen Verständnis“ gelangt, was getan werden müsste, um die internen Kontrollsysteme zu verbessern und die von der Aufsichtsbehörde hervorgehobenen Probleme zu lösen. Die Aufsichtsbehörde kam zum Schluss, dass die Swedbank nicht die Gesetze der *AML (Anti-money-laundering)* und Terrorismusbekämpfung folge. Die Bank hätte grosse Transaktionen ihrer Kunden nicht mit ausreichender Gründlichkeit untersucht und bei verdächtigen Transaktionen nicht erforderliche Dokumente von Kunden verlangt. Laut Gesetz kann die Finanzaufsichtsbehörde die Bank mit einer Summe von bis zu 10% des Jahresumsatzes der jeweiligen Bank bestrafen. Die Strafe sei jedoch reduziert worden, da die Swedbank bereits an der Besserung der Kontrollmechanismen arbeite, hiess es.

LITAUEN

Jeder vierte hat geschmiert



Die *Transparency International* schrieb in ihrem neusten Bericht, dass jeder vierte Litauer während den letzten 12 Monaten Schmiergeld gezahlt hätte. Eine einschlägige Untersuchung wurde von dem *Meinungsforschungsinstitut TNS* unter 1501 Litauern durchgeführt. 6% hätten der Verkehrspolizei Schmiergeld gezahlt, 24% den Ärzten. 2013 lagen die Prozentsätze noch bei jeweils 23 und 35%, schreibt Transparency International. Was Bestechung im Gesundheitswesen angeht, so liege unter den europäischen Staaten vor *Litauen nur Rumänien*, wo 33% der Befragten Schmiergeld gezahlt hätten. Die Zahl solcher Personen lag in Lettland bei 13, in Estland bei 5%, in Polen bei 6% und Deutschland 2%.

Litauen will für die Landesverteidigung ab 2018 2% des BIP ausgeben



Auf einer in der vergangenen Woche stattgefundenen Abstimmung über die Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik beschloss das litauische Parlament einstimmig bis 2018 2% des BIP für Verteidigung aufzuwenden. Das vorige Parlament hatte bereits früher ein Dokument verabschiedet, mit dem der NATO versprochen wurde, die Verteidigungskosten bis 2020 auf das 2% Niveau zu erhöhen. Es sei eine politische Vereinbarung, das Versprechen schon bis 2018 umzusetzen.

Neue Parlamentarier leisteten ihren Amtseid



Die 141 Parlamentarier leisteten am 14. November auf der ersten Sitzung des neuen Parlaments ihren Amtseid. Die im Oktober stattgefundenen Wahlen gewann die Union der Grünen und Bauern.

Am 22. November ernannte das Parlament *Saulius Skvernelis* zum neuen Premierminister. Die Kandidatur des ehemaligen Innenministers Skvernelis wurde von 90 Parlamentariern unterstützt, vier waren

dagegen und es gab 33 Stimmenthaltungen. Die Union der Grünen und Bauern hat im neuen Parlament 56, die Sozialdemokraten 17 Plätze. Insgesamt verfügt die neue Regierungskoalition über 73 Parlamentsmandate.

Noch am gleichen Tag, am 22. November, bewilligte Staatspräsidentin **Dalia Grybauskaitė** Saulius Skvernelis Nominierung zum Premierminister und beauftragte ihn mit der Zusammensetzung der neuen Regierung, wofür Skvernelis 15 Tage Zeit hatte. Am Donnerstag präsentierte Saulius Skvernelis der Öffentlichkeit die Zusammensetzung seiner Regierung.

Litauens Industrieproduktion ist gestiegen

Einer Meldung der **Nachrichtenagentur BNS** zufolge sei die Industrieproduktion Litauens in den ersten 10 Monaten des Jahres im Vergleich zu 2015 um 2,1% gestiegen und betrug 15,1 Mrd. EUR. Saisonbedingt lag das Wachstum bei 2,2%.

Lidl plant im nächsten Jahr 60 Mio. EUR in Litauen zu investieren



Die seit dem vergangenen Sommer auf dem litauischen Markt aktive deutsche **Einzelhandelskette Lidl** teilte in dieser Woche mit, dass sie im nächsten Jahr 60 Mio. EUR in die Expansion ihrer Tätigkeit in Litauen investieren werde.

Von den in diesem Jahr investierten 60 Mio. flossen 40 Mio. EUR in den Bau eines Logistikzentrums und 20 Mio. in den Bau der Läden. Lidl betreibt heute in Litauen 21 Geschäfte und eröffnet im Dezember noch ein weiteres. Während der letzten drei Jahre hat Lidl 120,6 Mio. EUR in ihre Aktivitäten in Litauen investiert.

KULTUR

KULTURKALENDER DEZEMBER 2016



1.-31. Dezember 2016 in Tallinn, **Bücherausstellung „Ingeborg Bachmann 90, Viivi Luik 70“** im Saal der Humanitätswissenschaften der Estnischen Nationalbibliothek (Tõnismägi 2. VII. Stock, Tel. 6307202). <http://www.nlib.ee/en/humanities-reading-room/>



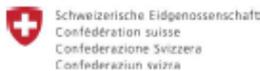
Sa, 10. Dezember 2016 um 19:00 in Tartu, **Opern „Mozart und Salieri“** von **N. Rimski-Korsakow** und **„Der Schauspieldirektor“** von **W. A. Mozart** im kleinen Haus des Theaters „Vanemuine“ (Vanemuise 46a, Tel. 7440 160) anlässlich des 260. Geburtsjahres von W.A. Mozart.

<http://www.vanemuine.ee/repertuaar/mozart-ja-salieri-teatridirektor/?lang=en>

Weitere Aufführungen am 11.02.2017 und am 03.03.2017.



Di, 13. Dezember 2016 um 19:00 Uhr in Tallinn, **Konzert des Strauß Festival Orchesters Wien, Dirigent Peter Guth** in der Nordea Konzerthalle (Estonia 9, Tel. 626 11 11, im Rahmen von Ost-Europa Tournee. <http://www.kontserdimaja.ee/en/events/vienna-strauss-orchestra/?t=15159>)



Embassy of Switzerland to Latvia, Lithuania and Estonia
22.11.2016

KULTURKALENDER LETTLAND 2016 ALEX CAPUS



1994 veröffentlichte Alex Capus seinen ersten Erzählungsband *Diese verfluchte Schwerkraft*, dem seitdem weitere Romane, Bücher mit Kurzgeschichten und Reportagen folgten. Alex Capus verbindet sorgfältig recherchierte Fakten mit fiktiven Erzählebenen, in denen er die persönlichen Schicksale seiner Protagonisten einfühlsam beschreibt

ALEX CAPUS, LEON UND LOUISE ALEKSS KAPI, LEONS UN LUIZE

Alex Capus präsentiert zusammen mit der Übersetzerin Silvija Bricoe in einer zweisprachigen Lesung sein Werk "Léon und Louise".

"Léon und Louise" handelt von zwei verliebten Jugendlichen, deren Wege sich aufgrund des 1. Weltkrieges trennen. Beide führen ihr Leben ohne einander fort bis sie sich zufällig in der Pariser Metro wiedersehen. Alex Capus erzählt von der Liebe in einem Jahrhundert der Kriege, von diesem Paar, das gegen alle Konventionen an seiner Liebe festhält und ein eigensinniges, manchmal unerhört komisches Doppelleben führt.

Die Veranstaltung wird von Pro Helvetia, der Schweizerischen Botschaft in Riga, dem Goethe-Institut Riga und dem Verlag Zvaigzne ABC unterstützt.

Die Lesung findet statt am:
8. Dezember 2016, 17.00 Uhr

Veranstaltungssprachen: Deutsch und Lettisch

Zvaigznes ABC prezentāciju zālē (ieeja caur grāmatnīcu)
K. Valdemāra ielā 6, Rīgā,



Elizabetes iela 2
LV-1340 Rīga
Telefon: +371 6733 83 51/2, Fax: +371 6733 83 54
riga.vertretung@eda.admin.ch / www.eda.admin.ch/riga

**Kurzgeschichten von alt N.R. Francois Loeb, unserem ehemaligen
Kammerpräsidenten, heute unter <http://www.francois-loeb.com>**

OFFEN-BAR

“Offenbar ist es so wie es ist”, bemerkte der Mann hinter der Bar Theke an der ich bereits seit viereinhalb Stunden sitze. Ich gebe zu, einige Drinks habe ich bereits intus. Aber klar denken ist für mich dadurch kein Problem. So klar war ich bisher noch selten. Fühle wie meine Synapsen tanzen. Sich vereinen. Sich umarmen. Und da hinten in meinem Kopf rechts gar lieben. Nachwuchs, Nachwuchs rufen sie voller Freude. Habe gelesen, dass Synapsen das Wichtigste seien beim Denken. Beim Lernen. Da kann ich mich über den Tanz nur freuen.

Weshalb aber sitze ich vor dieser Theke. Weiß es nicht. Entfallen. Offenbar entfallen. Aber der Mann der jetzt gerade mein nächstes Getränk mixt muss es ja wissen. OFFENBAR IST ES WIE ES IST. Habe ich zu akzeptieren. Bedingungslos. Ohne Wenn und Aber. Aber wenn das Aber wenn? Oder das Wenn abert. Was soll ich dann unternehmen? Aufstehen? Weggehen? Den Barkeeper mit seiner großen Weisheit verlassen? Ihn mit den Fäusten an seinen Platz verweisen. Ihm klarlegen, dass ich seiner Weisheiten nicht bedarf. Den Tanz meiner Synapsen unterbrechen? Ihnen die Freude unterbinden. Mir das Wachstum an Weisheit vergönnen. Nein, ich bleibe sitzen. Will weitere Weisheiten vernehmen.

Und es ist glasklar, offenbar ist es wie es ist. Offenbar? Eine versteckte Botschaft? Offenbar? Neues Synapsen-Baby! Ja, ich bleibe wo ich bin. Offenbar bin ich an meinem Ziel. Offenwahr. Eine Offenbarung. Oder soll das Wort Bar klein geschrieben werden, bar? Ich greife in meine Gesäßtasche. Ertaste keine Geldbörse. Geld-Börse. Diese teilenden Synapsen bringen mich zum Wahnsinn! Meine Geldbörse an die Börse ausgewandert? Will dort schnellsten Mehrwert erreichen. Oder gestohlen? Ent-Wendet. Nimmt mein Leben eine Ende? Welches denn? Wente. Das Leben eine Ente? Enten_Leben? Jetzt zwingen meine Tanzenden den Bindestrich bereits nieder. Wann mich? Oder verlangen sie dass ich tanze? Tanzend durch das Leben schreite. Offenbar ist es so wie es ist Keine Gelegenheit meinem Endenleben zu entkommen.

Tanzetanzetanzetanzetanze.

Tanzt ihr Synapsen.

Tanzt mit mir zur Ente ...

Endenente ...

Entenende ...

VORTRITT

Sie können sich nicht vorstellen, wie ich erschrak. An jenem Montagvormittag, so gegen zehn Uhr. Es war mein freier Tag. Ich hatte das ganze Wochenende Dienst. Spätdienst. In der Nacht von Samstag auf Sonntag mit viel Randalen betrunkenen Fahrgäste und Sonntagnacht mit zahllosen misshandelten Menschen, die ihr Wochenendglück der Vergangenheit anheimfallen lassen und dem grauem Alltag ins kalte Auge schauen mussten. An meinem freien Tag – ich nehme mir jedes Mal vor, eine kleine Wanderung zu unternehmen – schlafe ich meist bis Mittag. Doch an jenem Montag blendete mich die Sonne und vertrieb alle Schlafgelüste im Nu, verjagte sämtliche Sandkörner aus meinen Augen. Ich braute mir meinen kleinen Schwarzen, goss ein grosses Glas Leitungswasser in meinen Teebecher, nahm einen Apfel zur Hand. Vierteilte ihn mit zwei Schnitten meines extrascharfen Küchenmessers. Nahm, nachdem ich den Morgenmantel übergezogen hatte, zwei Apfelviertel in die Hand, wanderte so zu meinem Briefkasten, dessen Inhalt drei Stockwerke tiefer auf meine erlösende Hand wartete, und biss unterwegs genüsslich in einen der Schnitze. Das andere hob ich mir, mein Magen freute sich beim Abgang auf diese für den Aufstieg in Aussicht gestellte Gabe, für den Rückweg auf. Ich öffnete den Briefkasten mit dem winzigen Schlüssel, der an meinem Schlüsselbund ein krasses Aussenseiterdasein fristet, und nahm die abonnierte Tageszeitung zur Hand, zwei Briefe, bestimmt Rechnungen oder Mahnungen – ich schiebe meine Zahlungen immer etwas auf, sollen doch die reichen Unternehmen ruhig ein wenig auf ihr Manna warten müssen –, da sah ich das Objekt am Briefkastenboden liegen: ein schwarzer Schaft, ein in den Sonnenstrahlen aufblitzender Oberteil. Ein Messer lag da. Mit mittelgrosser Klinge. Echt gefährlich sah es aus. Ein Mordwerkzeug. Ein Messer im Briefkasten? Was konnte dies bedeuten? Weder in Kriminalromanen, ich verschlinge diese Literaturgattung an

jedem arbeitsfreien Tag mir krausem Wirbelsäulengenuss, noch in Kriminalserien im Fernsehen hatte ich je von Messern in Briefkästen vernommen. Ein eisiges Gefühl zog meinen Magen zusammen. Mir war durch diesen messerscharfen Anblick mit seinen furchterregenden Assoziationen der Appetit auf mein sonst ausgedehnt zelebriertes Montagsfrühstück vergangen.

Ich spürte, wie meine angeborene Sorgenstirnfalte sich augenblicklich in eine Hautschlucht verwandelte, die einen tiefen Graben in meiner Kopflandschaft aufriss. Gut, dass meine Freundin mich nicht so erblicken musste, denn sie hasst Sorgen und Ängste, will das Leben in seiner Vielfalt, doch ohne Negativismen geniessen, wie sie stets mit ihrem breiten, so anziehenden Lachgegluckse betont. Langsam stieg ich die Treppe zu meiner Wohnung wieder hoch, das inkriminierte Messer mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand haltend, von meinem Körper wegweisend. Trachtete mir jemand nach dem Leben? Doch weshalb? Ich hatte niemandem etwas angetan. Besass keine Feinde. Keine Neider – wie könnte jemand auf mein bescheidenes Leben neidisch sein? Auch keine Nebenbuhler. Hassreiche Ex-Freundinnen oder Geliebte. Im Beruf bin ich angesehen als Durchschnittsmensch, der sich mit niemandem anlegt, weder mit dem Betriebsrat noch mit der Geschäftsleitung. Alle betrieblichen Befehle befolgt. Da ich keiner Religion angehöre, konnte auch nicht ein Glaubensrichtungsstreit Ursache der Messerdrohung sein. War es überhaupt eine Drohung? Ich blieb auf dem Treppenabsatz zwischen zweitem und drittem Stock stehen, besah nochmals das Corpus Delicti näher. Drehte es um. Nahm Unter-, Ober-, Rechts- und Linksseite präzise in Augenschein. Doch nirgends konnte ich einen Identitätshinweis entdecken. Es war einzig ein äusserst scharf geschliffenes Messer. Ein Nullachtfünfzehn-Messer mit gummiähnlichem Griff. Sei doch nicht albern, sagte ich zu mir selbst. Da hat jemand eine Orange geschält und wusste nicht, wohin mit dem Messer. Warf es in den erstbesten Briefkasten. Oder war es gar die Nachbarin, die sich im Schlitz vertan hatte? Mein Verstand schloss diese These jedoch gleich aus, denn der Wohnungsnachbarin Briefkasten quoll regelrecht vor Post, Zeitungen und Werbematerial über. Also musste sie verreist sein.

Oder war ihr etwas zugestossen und das Messer ein Hinweis ihres Mörders, damit ich die Polizei verständigen sollte? Jetzt tritt deine Fantasie endgültig über die Ufer, schalt ich mich selbst. Wird einfach ein Zufall sein. Ein verirrtes Messer. Wie du jetzt verirrte Gedanken produzierst. Nimm das Besteckstück einfach als Bereicherung deiner Haushaltsschneidwerkzeuge an. Ein Geschenk. Und genieße deinen freien Tag. Der Fahrstress holt dich morgen wieder ein. Mit hundertprozentiger Sicherheit. Also legte ich das Messer in meine Besteckschublade. Braute mir einen zweiten Kaffee. Setzte mich mit der Zeitung in den Lehnstuhl. Schüttete den Graben auf meiner Stirn zu, indem ich mir den Besuch im Planetarium, den ich für diesen Tag geplant hatte, bildlich vorstellte. Eine Reise durch die Galaxis. In die Unendlichkeit. Ohne Stau. Ohne meckernde Passagiere. Ohne Weichen oder Signalstörungen. Einfach als Betrachter in einem der angenehmen Fauteuils mich fläzend. Und was spielte schon ein Messer in der Milchstrasse für eine Rolle, in den Fernen des galaktischen Raums! Ich konnte es ruhig vergessen. Aus meinem Kopf entfernen. Ausweisen. Es dorthin befördern, wo es hingehörte: ins Pfefferland. Ich genoss die Vorstellung des interstellaren Raums und trat beschwingt auf die belebte Strasse, schritt dem Bürgersteig entlang in Richtung meines Lieblingsdönerstandes, grüsste den Besitzer, oder war es der Betreiber, wie sollte ich das wissen, herzlichst. Und da ich Stammkunde war und mindestens ein, wenn nicht zweimal in der Woche die türkische Gastlichkeit genoss, hiess er mich ebenso freundlich willkommen und stellte die Standardfrage: «Wie immer? Mit allem und extra scharf. Und dazu ein Helles?» Ich hatte nur zu nicken. Meine Gedanken schwebten immer noch in der Ferne des Weltalls und ich stellte mir vor, in einer Raumkapsel zu sitzen und vom Kameraden eine Raumkonserve kredenzt zu bekommen, darauf achtend, dass die

Nahrung sich mir nicht schwerelos entziehen konnte. Der Vorteil eines Döners lag auf der Hand, dass dafür kein Besteck nötig war. Ich den Wrap einzig mit Händen und Zähnen geniessen konnte. Besteck! Das brachte mich auf die Erde zurück. Auf die feste Erde mit ihren teilweise unlösbaren Problemen, unmittelbar und ohne Umwege zum Briefkastenmesser und seinem ungelösten Geheimnis.

Beinahe blieb mir ein Biss meiner Leibspeise im Hals stecken. Wie, wenn es doch eine Drohung war? Ein Angriff auf mein Leben? Eine Morddrohung? Weshalb, war mir zwar schleierhaft. Doch Schleier lüfteten sich in der Regel irgendwann. Und ich begann mich erneut zu fürchten. Hatte ich versteckte Feinde? Jemanden tödlich beleidigt? War deshalb ein Attentat auf mich in Vorbereitung? Ein Messer im Briefkasten! Ohne jeden Hinweis. Das musste eine Bedeutung haben. Eine unheilschwangere. Plötzlich waren meine Hände eiskalt. Musste ich die Polizei benachrichtigen? Anzeige gegen Unbekannt erstatten? Doch – mich der Lächerlichkeit preisgeben ..., nein, danke! Alles, nur das nicht. Jetzt erreichte die Kälte meine Zehen. Die kleinen beider Füße fühlte ich bereits nicht mehr. Und in allen anderen Extremitäten verbreitete sich ein unangenehmes Kribbeln, das nichts Gutes verhieß. Du musst nach Hause! Ein heisses Bad wird dich in die Normalität zurückführen. Die Unendlichkeit der Galaxis hat dich erschreckt, lässt dich an deinem Verstand zweifeln, flüsterte mein linkes Ohr dem rechten Trommelfell, das unter einem unangenehmen Tinnitus leidet, zu. So nahm ich den Rest meines Döners in die Hand, schüttete hastig mein Bier hinunter, verabschiedete mich vom Standbetreiber, der mir besorgt nachrief: «Geht es Ihnen gut?» Mit vollem Mund war keine Antwort möglich, so musste ich auch keine Lüge über meine Lippen perlen lassen. Zu Hause angekommen, öffnete ich wie immer beim Betreten des Hauseingangs meinen Briefkasten und fiel fast in Ohnmacht: Eine weitere Klinge blitzte mir entgegen, auch wenn es das nur erbärmliche Licht der aus Energiegründen schwachen Sparlampe der Hausgangbeleuchtung widerspiegelte. Das Messer hatte einen ähnlich gummierten Schaft wie das erste. Die Klinge war aber bedeutend länger und wie das vorhergehende so scharf geschliffen, dass es beim vorsichtigen Greifen beinahe meine Haut zu ritzen vermochte. Jetzt waren all meine Sinne in Alarmbereitschaft. Ich sah mich im Gang um. Blickte ins Treppenhaus. War da nicht jemand versteckt, der auf mich lauerte? Ich sann über die gestrige Nacht nach. Wer konnte einen Rachezug gegen mich beginnen? Hatte ich jemandem Unrecht getan? Jemanden verletzt, der sich jetzt an meiner Angst ergötzte und mich womöglich bald angriff? Solche Messer konnten nur diese Bedeutung haben. Das zweite. Grössere. Wie würde das dritte erst aussehen? Ein Dolch? Ja, gestern gegen 23 Uhr, daran erinnerte ich mich unversehens, war mir ein Sportcoupéfahrer, so ein Reichling, vor die Strassenbahn gefahren. Wollte mir die Vorfahrt nehmen. Ich hatte mich, wie es sich gehört, verteidigt. Meine Glocke im Dauerton erklingen lassen. Und der Kerl, es handelte sich sicherlich um einen schmierigen Zuhälter, so dachte ich jedenfalls, hatte seine Faust erhoben. Mir gedroht. Gedroht, obwohl ich absolut im Recht war. Ich hatte ihn schliesslich gezwungen, zurückzusetzen. Neben sich hatte er eine auffällige Tussi sitzen, vor der er sich im Machtkampf Auto versus Strassenbahn blamiert haben musste.

Da hatte ich also den Täter! Ich musste unverzüglich die Polizei anrufen. Doch würden die mir Glauben schenken? Die einzige Lösung war, auf der Wache vorbeizugehen. Als Beweisstück die beiden Messer vorzeigen. Doch meine leichte Bierfahne sprach jetzt dagegen. Nein, nie und nimmer würden die Beamten mir die Tatsachen abnehmen! Messer im Briefkasten? Als Racheakt für verweigerte Vorfahrt? Haha, das müssen Sie schon einem Gutgläubigen erzählen, nicht einem bestandenem Kriminalbeamten! So würde ich bestimmt abgewimmelt werden. Besser bis zum nächsten Morgen warten. Ohne Alkoholdunst auf dem Revier vorsprechen. Jetzt lieber ein heisses Bad nehmen. Die Angst verdrängen. Und ich stieg die Treppen hoch. Schloss die Wohnungstüre auf. Liess ein Bad einlaufen. Entnahm dem

Kühlschrank eine weitere Flasche Bier. Musste ja nicht mehr hinaus. Hatte eine lange bequeme Nacht vor mir. Setzte mich mit dem begonnen Kriminalroman in die Wanne, wollte das Ende, die Auflösung endlich erfahren. Doch kaum hatte ich zehn Seiten gelesen und das halbe Bier aus der Flasche getrunken, klingelte es an der Wohnungstüre. Wer konnte das sein? Niemand würde mich bei meinen unregelmässigen Arbeitszeiten einfach so ohne Voranmeldung besuchen. War das der Elektrozählerableser? Doch um diese Zeit? Oder war es der Briefkastenmesserversenker? Der Zuhälter? Der Reichling? Der Sportwagenaggressor? Mein Mörder! Ich begann, trotz des heissen Wassers, am ganzen Leib zu zittern. Wieder meldete sich mein Ohr: Was regst du dich auf. Lass dir dein wohlverdientes Bad nicht vergällen. Bleib einfach liegen. Der Störenfried wird sich bestimmt verziehen. Doch jetzt klopfte es heftig an der Türe. Ich fürchtete, dass der Kerl in seiner Wut die nicht sehr stabile Eingangstüre mit seinem Körpergewicht einfach aufbrechen würde. Zu oft hatte ich dies in Fernsehfilmen gesehen. Und nackt im Bade liegend wäre ich eine wehrlose Zielscheibe für einen wutentbrannten Eindringling. Also erhob ich mich aus dem Wasser. Schlüpfte in den bereitliegenden Bademantel und schritt mit schlotternden Knien zur Tür. Schloss diese jedoch erst auf, nachdem ich mich mit den Briefkastenmessern bewaffnet hatte, die ich angriffsbereit in beiden Händen hielt. Vor mir stand ein untersetzter, sehr gut gekleideter Herr, seinen Hut in der Hand. Er glich keineswegs dem Schnösel der vergangenen Nacht. «Ich sehe», begann er, «Sie haben Gefallen an den Mustermessern meiner Kollektion gefunden. Ich kann Ihnen diese zu einem Sonderpreis überlassen. Selbstschleifend. Immer scharf bleibend. Aus Inox-Stahl, absolut rostfrei. Der Griff aus Hartgummi. Und das für einen Schnäppchenpreis ...»